

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 9

Illustration: Manipulation
Autor: Rauch, Hans-Georg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

krete Frage gestellt: Es handelt sich darum, festzustellen, was mei Vata gewesen is – vielleicht is es auch dei Vata, der in Frage gestellt wird. Wir haben eine Werbeschrift vor uns, die uns ein «Europaring», der in aller alten Welt, und darum auch in Basel, Bern, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Zürich und nochmals Zürich «Europaring-Studios» unterhält, die Kultur versprachen in Form von Bestsellern, Platten und Tonband-Kassetten. Pffft! – ein kurzer Druck auf den Knopf – und schon umschwebt uns eine Wolke von atomisiertem Kulturgut – oder Pffft! Druck auf eine andere Spraydose – der Duft der großen, weiten Welt des Herrn von Karajan, der Katja Ebstein, des Matrosen Freddi, des Rudolf Schock, bis sich der Hörer einzubilden beginnt, er sei der Peter Stuyvesant – ha!

Nun, unter all den Gerüchen der großen weiten Welt – industriell synthetisiert und in Spraydosen

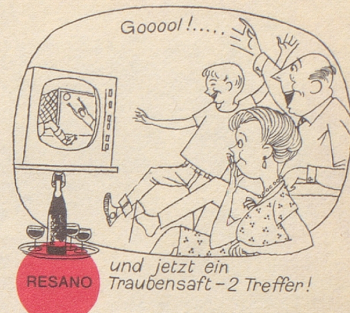
gebrauchsfertig abgefüllt – darf auch ein leiser Stallgeruch nicht fehlen. Auf der Dose steht: «Grüße der Heimat». Nicht etwa «... aus der Heimat», nein! Es ist die Heimat persönlich, die uns grüezi sagen will. Aber leider bringt sie's hier nur zu einem falschtönend sich anbietenden, hierzulande, ach, so beliebten: «Grützi-grützi!» Und so singen denn der Franzl Lang und seine Bergvagabunden nicht bloß «A trauriger Bua kann net jodeln», sondern eben auch «Mei Vata is a Appenzeller». Ja, ja, man hört's, nicht wahr? Ohne Zweifel war er der Schäleschöttler Seppetoni vo Gääß und die Mutter die Stickerin Zischge Breu von Oberegg? Säb wetti globe!

Sind wir nicht allzumal Sünder?

«Einst ruderten wir zu mehreren im Dunkeln über den See, und ich sang wie ein Bacchant in den ster-

nenbesäten Himmel, als neben uns ein Boot anruderte, jemand uns zu halten bat und ein kleines schwarzes Männlein in echt zürcherischer Mundart eifrig fragte: «Wä hätt do äbe gsunge?» – «Der!» – «Dänn choomed Sie emol, bittä, morgen in der Fruh zu mir uff in die Bergstraße. I hoab eppes Schöns für Sie.» Wer da so echtes Züritütsch von sich gab, war der Musikus Carl Attenhofer, und wer es uns so getreulich rapportiert, das ist Carl Ludwig Schleich, der Entdecker der Lokalanästhesie. – Echt? Hm! Und der große Chirurg Sauerbruch läßt einen Zürcher Regierungsrat sagen: ...

Ach, lassen wir das! Es ist ungefähr so echt, wie wenn sich Zürcher im Schwäbeln oder Berner in Plattdeutsch auszudrücken versuchten. Solche innergermanischen Anbiederungen gehen immer daneben und wirken peinlich. Wer seine Sprache in beiden gleichwertigen Erscheinungsformen – sowohl



BRAUEREI USTER

als Hochsprache wie als Mundart – liebt, sollte anständig genug sein, den andern in seinem angestammten Sprachraum unbehelligt zu lassen. Schließlich steckt man ja seine Nase auch nicht in dessen Küche und guckt ihm nicht ins Schlafzimmerfenster. Darum hat es «mei Vata» gar nicht gern, wenn ihm ein bayrischer Franzl seinen räßen «Chäas mitsamt em Täller» vor dem Mund wegfrisst. *AbisZ*

Zeichnung: Rauch

